



Friedbert Schrader: Predigt im Taufgottesdienst am
18. September 2022 / Evangelische Kirche Freren

Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91, 11)

Ich komme aus einem frommen Elternhaus: Bei uns wurde gebetet, gesungen, in der Bibel gelesen, der Gottesdienst besucht. Von Gott und von Jesus wurde gesprochen - wie von Dingen / Personen, die ganz selbstverständlich zum Leben dazugehören, - die wichtig sind - nicht nur für Sonn- und Feiertage, - auch für den Alltag. Nur mit „Engeln“ „hatten's meine Eltern nicht so“. Überhaupt - meine ich zu sehen - waren „Engel“ lange Zeit ein bisschen verpönt für „ernsthafte“ evangelische Christen. Meine Mutter sagte einmal: „Wir glauben an Gott, - an Jesus, - aber nicht an Engel.“ - Die Idee, dass geflügelte Wesen um uns sind, - uns begleiten und beschützen: Das hatte was „katholisches“, - war also nicht so ganz „echt“: Volksglaube, - ein bisschen kitschig und märchenhaft... - Die Vorstellung, dass ein „Schutzengel“ mich begleitet, - die bekam ich als Kind nicht vermittelt. „Gott behütet mich, - Jesus hat mich lieb“ - ja, - aber Engel?!? Ach nein, - nicht Thema...

Und doch hing in meinem Elternhaus - nicht gerade auffällig, aber es hing dort: - so ein altes Andachtsbild, wie es auch auf dem Liedblatt abgedruckt ist: zwei Kinder beim Spielen - in Gefahr, weil sie über eine morsche Brücke gehen - oder weil ein Abhang nahe ist... - Die Kinder sind aber in Sicherheit, weil ein großer Engel über sie wacht - in wunderschön weißem Gewand - und mit mächtigen Flügeln - und mit schützend ausgestreckten Händen... - -
- Wie gesagt: „Engel“ waren nicht wirklich Teil meines kindlichen Glaubens, - aber dieses Bild vom großen Schutzengel sah ich jeden Tag, - und ich glaube, es tröstete mich und gab mir ein Gefühl der Geborgenheit, - - - gibt es mir heute auch noch: - Wenn man nicht ein ganz hartes Herz hat, kann man

sich dem geheimnisvollen Zauber eines solchen Bildes kaum entziehen. Es zeigt in bunten Farben den tief in uns verankerten Herzenswunsch: Wie gerne wäre ich so behütet, - so beschützt; - wie sehne ich mich danach, dass so ein starker Engel bei mir ist; - wie ruhig könnte ich werden! - - - Und nicht nur für mich! Viel mehr noch wünschen wir unseren Kindern (heute besonders Julian), dass sie sich auf den Weg machen können in der Gewissheit, den Gefahren der Welt nicht schutzlos ausgeliefert zu sein! - „Mögen Engel dich begleiten“ heißt ein Lied, das manchmal zur Taufe gesungen wird... - „Mögen Engel dich begleiten...“: - Ein Lied, von dem es auch eine Version für Trauerfeiern gibt! - Besonders an den „Schnittstellen“ des Lebens - ins Leben hinaus, am Ende des Lebens... -, aber auch sonst - tagtäglich ist in uns - für uns selbst und für andere - dieser Wunsch: „Mögen Engel dich begleiten, - mich begleiten!“

Die breit ausladenden Flügel sind dabei ein anschauliches Sinnbild für Geborgenheit: - Wir denken an eine Vogelmutter, die ihre Küken mit ihren Flügeln deckt und schützt. - - - Dabei fällt mir eine - wohl ziemlich vergessene - Liedstrophe aus unserem Gesangbuch ein: - In dem Abendlied „Nun ruhen alle Wälder“ von Paul Gerhardt - über 350 Jahre alt! -, - da heißt es in der achten Strophe: *Breit aus die Flügel beide, / o Jesu, meine Freude, / und nimm dein Küchlein ein. / Will Satan mich verschlingen, / so lass die Englein singen: / „Dies Kind soll unverletzt sein.“* - - - Das sind drastisch-barocke Bilder - und Sprache, die uns vielleicht fremd geworden ist. Trotzdem: Es werden Urängste angesprochen, die uns „modernen“ Menschen ja nicht unbekannt sind: - dass da Lebensgefahren sind, die uns zu „verschlingen“ drohen (der „Satan“ / „Teufel“ als Symbol dafür)... - Und dagegen: der Wunsch, dass Flügel und decken uns schützen... - Wobei es in Paul Gerhardts Lied interessanterweise eben nicht Engelsflügel sind, die das tun, sondern - ganz merkwürdig: - *Breit aus die Flügel beide, / o Jesu, meine Freude... -*: Jesus

selbst wird gebeten, seine „Flügel“ auszubreiten und - eben: wie eine Vogel-
mutter! - sein „Küchlein“ - sein Küken! - „einzunehmen“, - also: einzuhüllen,
- zu wärmen, - geborgen zu halten. - Die „Englein“ schweben „nur“ umher
und *singen: „Dies Kind soll unverletzt sein.“*

Die Zurückhaltung meiner Eltern gegenüber einem allzu massiven - und
dann auch leicht: kitschigen - Engel-Glauben / Schutzengel-Glauben - war
und ist nicht verkehrt. - Es ist wichtig, dass wir die Bilder und Symbole un-
seres Glaubens nicht verwechseln mit der „Wirklichkeit“. Dennoch sind Bil-
der und Symbole eine Art „Grundnahrungsmittel“ unseres Glaubens. - - -
Also: Natürlich (oder auch: leider) sind wir und unsere Kinder nicht ständig
begleitet von großen weiß-leuchtenden Gestalten mit Lächeln, Flügeln und
starker Hand! - Aber doch: Im Vertrauen auf Gott gewinnen wir den Lebens-
mut, der uns und unsere Kinder fröhlich und unbekümmert unterwegs sein
lässt. Und wir dürfen unser Vertrauen stärken lassen - durch wohltuende
Bilder (wie so ein altes Andachtsbild), - durch Zeichen wie Taufe und Abend-
mahl - und durch gute Worte wie Julians Taufspruch: *Gott hat seinen Engeln
befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.*

Amen.